

Sie wollten leben!

VOR 85 JAHREN

Ab 18. Oktober 1941 deportierten die Nazis tausende jüdische Frauen, Männer und Kinder in den Tod im Osten. Einige wählten vor der drohenden Deportation die Flucht in den Suizid.



Berlin, 29. September 1941 © picture alliance / SZ Photo | Scherl

Verfolgt, misshandelt und getötet wurden auch Sinti und Roma, politische Gegner, Zeugen Jehovas und Bekennende Christen, Homosexuelle und Menschen wegen ihrer Gesinnung, Nationalität, Behinderung oder Erkrankung.

25 LITFASSÄULEN IN ALLEN 12 BERLINER BEZIRKEN ERINNERN BIS MITTE NOVEMBER 2026 AN DIESEN ZIVILISATIONSBRUCH

Am 18. Oktober 1941 verließ der erste sogenannte „Osttransport“ den Bahnhof Grunewald. Die Nationalsozialisten und ihre vielen Helfershelfer deportierten 1.013 jüdische Frauen, Männer und Kinder aus Berlin ins Ghetto Litzmannstadt, dem von deutschen Truppen besetzten polnischen Łódź. Zuvor mussten sich diese Menschen mit ihrem Handgepäck bis zum 15. Oktober im Sammellager, in der Synagoge Levetzowstraße, einfinden. Rechtlos, ihrer sozialen Stellung und ihres Besitzes beraubt, aus der Gesellschaft ausgestoßen und zu Nummern degradiert, mussten die Jüngeren unter den Augen der Berliner Bevölkerung acht Kilometer durch die Innenstadt zum Güterbahnhof Grunewald laufen. Unter dem Vorwand der Umsiedlung wurden sie von der Gestapo in den Zug gepfercht und von der Deutschen Reichsbahn in Richtung Osten transportiert. Aus Angst vor weiteren Deportationen nahmen sich danach etwa 1.600 jüdische Frauen, Männer und Kinder das Leben.

Verfolgt, misshandelt, deportiert und getötet wurden bis zum Ende der Nazidiktatur auch Sinti und Roma, politische Gegner, Zeugen Jehovas und Bekennende Christen, Homosexuelle und Menschen wegen ihrer Gesinnung, Nationalität, Behinderung oder Erkrankung.

In allen Berliner Bezirken erinnern 25 Litfaßsäulen mit großflächig gestalteten Plakaten an diesen Zivilisationsbruch und die damit verbundenen Schicksale. Fotografien, Stolpersteine, Gedenktafeln und Kurzbiografien geben diesen 100 Menschen ein Gesicht. Diesem Terror der Nationalsozialisten sind in Berlin mindestens 55.000 Frauen, Männer und Kinder zum Opfer gefallen. Ab dem 13. Oktober 2026 bis zum 16. November 2026 wird an den 25 Litfaßsäulen mit Gedenkveranstaltungen daran erinnert.

Die Stuttgarter Ilg-GmbH, die in Berlin ca. 1.700 Litfaßsäulen bewirtschaftet, ist einer der Medienpartner. Die Großplakate mit 100 Biografien, Fotografien und Stolpersteinen gestaltete der Grafiker Michael de Maizère. Wissenschaftlicher Mitarbeiter ist Henrik Frankemölle, künftiger Absolvent des interdisziplinären Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU-Berlin.

Das vom Regisseur und Kulturmanager Günter Jeschonnek initiierte Gedenkprojekt im öffentlichen Raum fördern die LOTTO Stiftung Berlin, Jan Philipp Reemtsma, die Inge Deutschkron Stiftung, die Berliner Bezirksämter von Charlottenburg-Wilmersdorf und Lichtenberg, das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung und die Stiftung für Toleranz und Völkerverständigung, Potsdam sowie private Spender.

VERORTUNG:

25 Litfaßsäulen			Sie wollten leben!			
Ortsteil	PLZ	Block	Standortbezeichnung	Bio 1	Bio 2	Bio 3
Hellersdorf	12623	A	Hönower Str. 79 (S-Bhf. Mahlsdorf)	Reissner	Franzen	Scheucher
Kreuzberg	10967	A	Kottbusser Damm 35	Schoeps	Friedländer	Roeder
Marzahn	12683	A	Elsterwerdaer Platz vor Köpenicker Str. ggü. 26(U-Bhf.)	von Klepacki	Rosenberg	Roth
Neukölln	12051	A	Siegfriedstr. ggü. 25 vor Hermannstr. (am S-Bhf. Hermannstr.)	Althof	Birkenfeld	Sieg
Reinickendorf	13439	A	Wilhelmsruher Damm 138-140 hinter Senftenberger Ring	Gabriel-Redlich	Coppi	Burthz
Reinickendorf	13465	A	Zeltinger Platz 15 hinter Zeltinger Str.	Schulz	Liebert	Lüben
Schöneberg	10785	A	Kurfürstenstr. 150 vor Potsdamer Str.	Schlome	Pfeil	Hennoch
Spandau	13581	A	Borkumer Str. 1 Klosterstr.	Muhs	Schön	Zeller
Spandau	13599	A	Gartenfelder Str. 104 hinter Haselhorster Damm	Steffen	Adam	Siegmann
Steglitz	12163	A	Hubertusstr. 1 hinter Schloßstr. 106	Simon	Hamburger	Gerson
Tiergarten	10555	A	Bundesratsufer Dortmunder Str.	Schlesinger	Moses	Lewkowitz
Treptow	12435	A	Elsenstr. 5 hinter Puschkinallee	Einhorn	Selbiger	Mugdan
Zehlendorf	14163	A	Potsdamer Str. 52 hinter Martin-Buber-Str.	Pick	Reichwein	Korn
Charlottenburg	10707	B	Kurfürstendamm 64-65 hinter Giesebrechtstr.	Gottschalk	Schragenheim	Strauß
Charlottenburg	10623	B	KNB/Bleibtreustr. 13 Ecke Niebuhrstr.	Adelsberger	Yva	Eppstein
Friedrichshain	10247	B	Samariterstr. 1 hinter Frankfurter Allee	Hirsch	Jacobsohn	Wolf
Hohenschönhausen	13051	B	Prerower Platz, Zingster Str. ggü. 5 hinter Falkenberger Chauss.	Nelhans	Salzmann	Frey
Köpenick	12459	B	An der Wuhlheide 256 hinter ggü. Rudolf-Rühl-Allee	Feldmann	Fichtmann	Cohn
Lichtenberg	10367	B	Weißenseer Weg 23 vor Landsberger Allee	Prelle	Lange	Segal
Mitte	10115	B	Torstr. 201 hinter Borsigstr.	Ury	Pohl	Tobias
Neukölln	12043	B	Karl-Marx-Str. 92-98 ggü. Anzengruberstr.	Schwarz	Schiftan	Luft
Pankow	13156	B	Hermann-Hesse-Str. 26	Fischer	Rosenthal	Samter
Prenzlauer Berg	10407	B	Danziger Str. 219-221 Rudi-Arndt-Str.	Stenschweski	Kibak	Arnfeld
Tempelhof	12109	B	Kaiserstr. 109 hinter Mariendorfer Damm 78	Schumacher	Ansbach	Kolmar
Wilmerdorf	10713	B	Blissestr. 6 vor Wilhelmsau	Meisels	Wolle	Lorsch
			Block A: 13.10. - 12.11.2026 / Klebung			
			Block B: 16.10. - 16.11.2026 / Klebung			

Informationen zum Gesamtprojekt »Sie wollten leben«
unter <https://gleis69.de/projekte/sie-wollten-leben>
oder über diesen QR-Code:



Anfragen an
Günter Jeschonnek
guenter.jeschonnek@outlook.de
+49 179 29 14 588